

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

**Auf Sammelanzeigen** kommen 50% Zuschlag

Für Plakate und Prospekte kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 35 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 35 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 509

Verantwortl. Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Nr. 232

Donnerstag, den 5. Oktober 1933

Jahrgang 106

## Neue Reichsgesetze vom Kabinett verabschiedet

### Der Schriftleiterberuf Träger öffentlicher Aufgaben - Maßnahmen zur Gewährleistung des Rechtsfriedens und zur Förderung des Außenhandels

U. Berlin, 5. Oktober. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Mittwoch das vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte Schriftleiter-Gesetz. Durch dieses Gesetz wird der Schriftleiterberuf zu einem Träger öffentlicher Aufgaben gemacht. Das Gesetz enthält Vorschriften über die Zulassung zum Schriftleiterberuf, über seine Ausübung, seinen Schutz unter volkrechtlicher und strafrechtlicher Beziehung und regelt ferner die Ueberleitung in den neuen Rechtszustand. Der Reichsverband der Deutschen Presse erhält die Eigenschaft einer Körperschaft öffentlichen Rechts, die alle Schriftleiter umfaßt. Das Gesetz sieht u. a. auch die Schaffung von Berufsgerichten vor, denen Aufgaben des Rechtsschutzes und der Ueberwachung der Schriftleiter übertragen werden.

Außerdem wurde vom Reichskabinett ein Gesetz über die schiedsgerichtliche Erledigung privatrechtlicher Streitigkeiten des Reichsrechts angenommen, wonach in Zukunft Vereinbarungen, durch die sich das Reich unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges dem Spruch eines Schiedsgerichtes unterwirft, grundsätzlich nur mit Zustimmung des Reichsfinanzministers abgeschlossen werden dürfen. Weiter ist in diesem Gesetz die Lösung in laufenden Verträgen durch das Reich vorgegeben. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden entsprechende Anwendung auf die Länder und auf Verträge, die ein Dritter im Auftrag oder für Rechnung des Reiches abgeschlossen hat.

Weiter beschloß das Reichskabinett ein Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens, wonach Richter, Staatsanwälte oder Beamte, die mit politischen oder polizeilichen Aufgaben betraut sind, aber auch Angehörige der Wehrmacht, der Luftschutzverbände, der SA, SS, des Stahlhelm und Amtswalter der NSDAP, sowie Schöffen, Geschworene, Zeugen oder Sachverständige vor Gericht unter einen besonderen Schutz gestellt werden. Danach wird mit dem Tode, oder soweit nicht bisher eine schwerere Strafe angedroht ist, mit lebenslänglichem Zuchthaus oder mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren bestraft, wer es unternimmt, die angeführten Personen aus politischen Beweggründen oder wegen einer amtlichen oder dienstlichen

Tätigkeit zu töten, oder wer zu einer solchen Tötung aufzureden, sich anbietet, ein solches Anerbieten annimmt, oder eine solche Tötung mit einem anderen verabredet. Die gleichen schweren Strafen werden festgesetzt für die Hersteller und Verbreiter von hochverräterischen Druckschriften im Ausland und für die Einführung und Verbreitung solcher Druckschriften im Inland.

Schließlich wurde ein Gesetz über organisatorische Maßnahmen zur Förderung des Außenhandels verabschiedet, das gemeinsam mit den Durchführungsbestimmungen demnächst veröffentlicht werden wird.

### Die Steuer-Neuordnung

Die Rede des Staatssekretärs im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, die er auf dem Juristentag in Leipzig gehalten hat, verdient in ihrem letzten Teil besondere Beachtung, weil sie einen Ausblick auf die künftige Steuerpolitik des Reiches gibt. Das was die Öffentlichkeit seit Jahren gefordert hat, wird nunmehr endlich durchgeführt. Das gesamte Steuerwesen in Reich, Ländern und Gemeinden wird vereinfacht, das heißt alle überflüssigen kleinen Steuern verschwinden, dafür bleiben nur die großen Steuerquellen erhalten. Es wird aber auch hier schon ein Ansatz zur Reichsreform gemacht, indem man die Steuern des Reiches, der Länder und Gemeinden auf eine Steuerkarte konzentriert, nur eine Steuererklärung verlangt und die Einzahlung auch nur an einer Kasse fordert. Reich, Länder und Gemeinden werden also steuerlich als eine Einheit betrachtet.

Die Steuerreform wird aber auch nach der bevölkerungspolitischen Richtung ausgebaut. Das war schon einmal angekündigt worden. Es handelt sich hierbei um Erleichterungen für größere Familien, während umgekehrt kinderlose Familien steuerlich stärker herangezogen werden. Auch die Steuererhebung und die Abgabebestimmung wird so umgeändert, daß der Spielraum bei der Auslegung der einzelnen Bestimmungen vergrößert wird. Dadurch wird ein Ausweichen der Steuerpflichtigen bei der Veranlagung sowie die Steuerhinterziehung verhindert, mindestens aber stark abgeschwächt und die Steuerrechtsicherungen gestärkt.

## Fortsetzung der Minderheiten-Aussprache in Genf

### Zurückweisung ausländischer Einmischungsversuche in Fragen der deutschen Innenpolitik

Genf, 5. Okt. Im politischen Ausschuss der Völkerbundsversammlung hat gestern, nachdem auch der Vertreter Englands erklärt hatte, daß er den Begriff eines rassenmäßig geschlossenen Staates, der das Recht und die Pflicht habe, sich um die Stammesverwandten Angehörigen anderer Staaten zu kümmern, nicht anerkennen könne, und daß die Juden als eine rassenmäßige Minderheit zu betrachten seien, der deutsche Vertreter Gesandter von Keller erneut das Wort genommen, um vor allem den Versuch des französischen Delegierten zurückzuweisen, auf Grund eines vom Völkerbund bereits erledigten Falles die deutsche Gesetzgebung in der Judenfrage vor diesem Forum zur Diskussion zu stellen. Er wies darauf hin, daß es in den Debatten dieser Kommission in der Vergangenheit stets Tradition gewesen sei, die Frage des Schutzes der Minderheiten nach ihrer prinzipiellen Seite zu klären und zu fördern. Es sei bei diesen Debatten für die deutsche Delegation in den verschiedenen Jahren ein leichtes gewesen, illustrative Einzelfälle zur Erörterung zu stellen, wenn man den Zweck hätte verfolgen wollen, diese oder jene Regierung ins Unrecht zu setzen. Die deutsche Delegation habe stets bewußt von einem solchen Verfahren abgesehen. Er müsse mit großem Bedauern feststellen, daß einzelne Teile der Debatte sich von der bisherigen Linie ohne Rechtfertigung entfernt haben.

Wenn im Völkerbund diejenigen Staaten, die Minderheitenschutzverträge geschlossen haben, stets eine entgegenkommende Behandlung ihrer Interessen erfahren haben, so kann Deutschland, das auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes nur durch das oberösterreichische Minderheitenabkommen gebunden ist, die gleiche Behandlung für sich in Anspruch nehmen. Herr von Keller wies nicht ohne Schärfe den Versuch des Vertreters Frankreichs, auf dem Umweg über die Bestimmungen des Genfer Abkommens deutsche Reichsgesetze in die kritische Erörterung einzubeziehen, ab und fuhr fort: Für die Bewertung von Reichsgesetzen fehlt der 6. Kommission jede Kompetenz. Eine Kritik der deutschen Gesetzgebung ist nicht zulässig. In dieser Beziehung braucht nur wiederholt zu werden, daß das jüdische Problem in Deutschland ein Problem sui generis ist, das hier nicht einfach als eine gewöhnliche Minderheitenfrage behandelt wer-

den kann. Wie die deutsche Regierung dieses Problem ansieht, hat sie offen vor aller Welt, und zwar auch hier in Genf, klargestellt. Es liegt kein Grund vor, dem weiteres hinzuzufügen. Wenn der Ausschuss sich ein Bild von den vorhandenen Möglichkeiten verschaffen will, erheint es mir wichtig, zu erfahren, wie weit die hier vertretenen Regierungen, vor allen Dingen die französische Regierung, bereit sind, im Hinblick auf eine rechtliche Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes eine entsprechende Verpflichtung auch für das innerhalb ihres eigenen Staatsgebietes lebende fremde Volkstum zu übernehmen.

### Unerhörte Verfälschung

Zu dem Anschlag auf Dollfuß

U. Berlin, 5. Oktober. Der deutsche Reichsaussenminister hat bekanntlich sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht von dem Attentat auf den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß im Namen der Reichsregierung seine Freude über die glückliche Errettung des Bundeskanzlers aus Lebensgefahr ausgesprochen. Die gesamte deutsche Presse hat ebenfalls sofort ihrem Abscheu über dieses Verbrechen Ausdruck verliehen. Trotzdem ist bedauerlicherweise festzustellen, daß dieses Attentat von einem großen Teil der französischen und der tschechoslowakischen Presse, leider aber auch von der österreichischen Presse dazu benutzt wird, um den Nationalsozialismus hierfür verantwortlich zu machen. Obwohl die Wiener amtliche Nachrichtenstelle bekanntgab, daß der Täter bei seiner Vernehmung erklärt habe, mit der nationalsozialistischen Partei keinerlei Verbindung zu haben, hat zunächst das tschechoslowakische Pressebüro und dann der Straßburger Sender behauptet, daß der Täter Mitglied der österreichischen Nationalsozialistischen Partei sei. Besonders die französische Presse macht den Versuch, neue Gegensätze zwischen Oesterreich und Deutschland zu konstruieren. Heute muß leider festgestellt werden, daß das aufrichtige Mitgefühl Deutschlands in Oesterreich nicht die erwartete Aufnahme gefunden hat. Die ganze österreichische Presse erklärt trotz des amtlichen Dementis, daß der Täter Nationalsozialist sei.

## Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat mehrere neue Gesetze, darunter das Schriftleitergesetz und Gesetze zur Gewährleistung der Rechtssicherheit und zur Förderung des Außenhandels, verabschiedet.

Der Reichskanzler empfing gestern den deutschen Botschafter in London, v. Hoersch.

Der Kronprinz weilte am Dienstag zu einem privaten Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg in Neudeck. Voraussichtlich wird noch im Laufe dieser Woche die Verhandlung des Reichstags-Brandstiftungsprozesses in Leipzig abgebrochen und nach Berlin verlegt werden. — Am kommenden Montag soll zum erstenmal im Reichstagsgebäude getagt werden.

Die bisherigen Organisationen „Reichsgemeinschaft Deutscher Frauenverbände“ und „Frauenfront“ werden als solche aufgelöst und in einer Einheitsorganisation dem „Deutschen Frauenwerk“ zusammengeschlossen.

In Genf lehnte bei Fortsetzung der Minderheitendebatte Gesandter v. Keller ausländische Einmischungsversuche in Fragen der deutschen Innenpolitik ab.

In der Tschechoslowakei sind die Endetendende Nat.-Soz. Arbeiterpartei und die Deutsche Nationalpartei verboten worden. Vier führende Abgeordnete der NSDAP, welche durch Selbstauflösung zuvorgekommen war, wurden in Haft genommen.

Präsident Henderson hat die Abrüstungskonferenz auf 16. Oktober nach Genf einberufen.

In Madrid ist Universitätsprofessor Sanchez Roman mit der Neubildung der spanischen Regierung beauftragt worden. Das Parlament wird aufgelöst.

In Istanbul weilen gegenwärtig das Königspar von Südbanien und der Ministerpräsident von Griechenland zu Besuch bei Kemal Pascha.

Die Küste von Ecuador ist seit Sonntag von zunehmenden Erdbeben heimgesucht worden. Viele Küstenstädte wurden schwer beschädigt. Es gab zahlreiche Verletzte.

Es kann nicht ausbleiben, daß durch eine derartige Einstellung der tatsächlichen Vorgänge der Konflikt zwischen Deutschland und Oesterreich von neuem wachgerufen wird. Gegen ein derartiges Bestreben muß auf das Energischste Front gemacht und die Verantwortung dafür der Regierung Dollfuß zugeschrieben werden, ohne deren Wissen in der österreichischen Presse eine derartige Behauptung nicht erhoben werden kann. Die Geschichte der nationalsozialistischen Partei ist der beste Beweis dafür, daß der Nationalsozialismus derartige Terrorakte verabsieht. Er hat es nicht notwendig, sich eines solchen Mittels zu bedienen, um seinen Siegeszug in der Welt fortzusetzen.

### Hindenburgs Dank

Der Reichspräsident gibt folgendes bekannt: Auch in diesem Jahre sind mir zu meinem Geburtstag aus allen Teilen des Reiches und allen Kreisen der Bevölkerung, besonders auch von Deutschen im Ausland zahllose Glückwünsche telegraphisch, brieflich sowie durch die Presse zugegangen, die mich herzlich erfreut haben. Da es mir unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken, drücke ich allen, die meiner freundlich gedacht haben, auf diesem Wege meinen tief empfundenen Dank aus.

### Wieder Reichstagsbrand-Prozeß

Nach dreitägiger Verhandlungspause wurden vor dem Reichsgericht in Leipzig am Mittwoch die Verhandlungen des Reichstagsbrandstiftungsprozesses wieder aufgenommen. Zu Beginn der Verhandlung wurde eine Klage wegen Mißhandlung des Angeklagten Dimitroff richtiggestellt. Die Untersuchung ergab, daß die Klage unberechtigt war. Es wurde sodann in die Vernehmung Torglers eingetreten. Dem Angeklagten wurden zunächst die Verdachtsmomente mitgeteilt, auf die die Anklage sich stützt. Auf die Frage des Senatspräsidenten Dr. Binger, wie lange er am Abend des Reichstagsbrandes im Reichstag gewesen sei, erwiderte der Angeklagte Torgler, daß er nach 8 Uhr, spätestens 8.20 Uhr weggegangen sei. Es wurde dann bei der weiteren Vernehmung der Aufenthalt Torglers im Reichstagszimmer 9 des näheren untersucht und die wichtige Begegnung dreier Zeugen mit Torgler und van der Lubbe im Vorraum des Haushaltschulsaales des Hauses durchgeprochen.

Der Angeklagte Torgler sagt aus: Die drei Zeugen mühten sich bei ihrer Behauptung, er wäre ihnen mit van der Lubbe entgegengekommen, irren. Im übrigen habe er von der Lubbe erst am 28. Februar durch eine Gegenüberstellung kennengelernt. Ebenso habe er von der Existenz der drei Bulgaren erst am 18. März in der Zeitung gelesen und der Angeklagte Popoff, den die Zeugen als seine Begleitung wiedererkannt haben wollen, sei ihm erst am 24. April zu Gesicht gekommen. Vor dem Haushalts-Ausschuß habe er sich in Begleitung des Abg. Florian bejunden.



## Frankreichs „Abrüstungs“bedingungen

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Matin“ hat sich im Zusammenhang mit den Gerüchten über eine angebliche Zustimmung Frankreichs zu einer Herabsetzung seiner Streitkräfte an die zuständige Stelle gewandt und Einblick in die Berichte der Militärs genommen, die eigentlich nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Hieraus habe er den Eindruck gewonnen, daß die Verhandlungen in drei Abschnitte eingeteilt werden müßten:

1. Der französische Plan vom 14. November 1932, in dem zum erstenmal der Grundsatz der „Vereinheitlichung sämtlicher Armeen“ aufgestellt ist, d. h. zunächst in erster Linie die Umwandlung der Reichswehr und die Auflösung der Verbände. In diesem Plan sind keine Zahlen angegeben worden.

2. Der englische Abrüstungsplan, der sich an den französischen anlehnt und bereits Zahlen für die Heere von kurzfristiger Dienstzeit vorführt, d. h. 200 000 für Deutschland, 200 000 für Frankreich und die gleiche Zahl für die französische Kolonialarmee.

3. Die Pariser Besprechungen, in denen die Frage der Probezeit aufgetaucht ist, während welcher Deutschland die Umformung seines Heeres vornehmen soll. Erst nach dieser Umformung soll die beabsichtigte Herabsetzung der anderen Heere durchgeführt werden, die bis dahin in ihrer augenblicklichen Stärke beibehalten werden. Man habe diese Herabsetzung gewissermaßen auf Sicht versprochen, um in gegebenem Falle sofort die notwendigen Maßnahmen zu ihrer Verwirklichung ergreifen zu können.

Der Berichterstatter fügt diesen Ausführungen hinzu, daß es sich niemals um eine sofortige Herabsetzung handle, sondern um eine Art Option, die man Deutschland gewährt habe, und von der das Reich erst dann Gebrauch machen könne, wenn es „seiner Verpflichtungen unter der Kontrolle nachgekommen sei“. Diese Verpflichtungen seien für die Probezeit die Umwandlung der Reichswehr und Auflösung der Verbände vor, erlaubten Deutschland aber, auf der anderen Seite seine Streitkräfte zu verdoppeln, ebenso wie das dazu gehörige im Versailler Vertrag erlaubte Kriegsmaterial, insbesondere was die leichte Feldartillerie anbetriffe. Es handle sich also nicht um eine qualitative, sondern um eine quantitative Aufrüstung.

## Die Judenfrage ist keine Minderheitenfrage

Der deutsche Vertreter in Genf, Gesandter von Keller, kam in seiner Rede zum Minderheitenproblem im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung auch auf die Judenfrage zu sprechen und führte u. a. aus: In der Öffentlichkeit ist die Judenfrage verschiedentlich mit der Minderheitenfrage verquirlt worden. Es ist nicht angängig, diese Frage, die eine besonders gelagerte Rassefrage darstellt, ohne weiteres mit der Minderheitenfrage in Verbindung zu bringen. Es handelt sich in Deutschland in erster Linie um eine bevölkerungspolitische und soziale Frage, die in der Nachkriegszeit eine besondere Verschärfung durch eine starke Wanderung des Judentums von Osteuropa nach dem Westen erhalten hat. Die Hemmnisse für eine Lösung sind nicht bei Deutschland zu suchen. Es liegt auf der Hand, daß der Hebel an jenen Stellen angefaßt werden muß, die heute noch Widerstreben zeigen. Wir können nicht weiterkommen, wenn die Frage lediglich aus taktischen Gründen Deutschland gegenüber aufgeworfen wird.

Zu dem plumpen Vorstoß in der Judenfrage, den der Vertreter Frankreichs im Völkerbundsaußenamt einleitete, wird von zuständiger deutscher Stelle bemerkt, daß es sich hierbei um eine neue politische Stimmungsmache gegen Deutschland handle. Die Vertreter Frankreichs, Polens und Schwedens haben jetzt das gerade von ihnen seit Jahren verleugnete Ideal des Minderheitenschutzes zum Anlaß genommen, um Deutschland auf einem außerhalb des Minderheitenschutzes liegenden Gebiete, nämlich in der Judenfrage, anzugreifen. Hierzu ist ausdrücklich festzustellen, daß Deutschland nach dem Versailler Vertrag keinerlei Minderheitenverpflichtungen auferlegt worden sind, sondern daß die Minderheitenschutzverträge eine Bedingung für die Gründung der nach dem Weltkrieg neu geschaffenen Staaten waren. Senator Berenger hat übrigens, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, unmittelbar nach seiner Rede in persönlicher Fühlungnahme mit der deutschen Abordnung den zweifellos unangenehmen Eindruck seines schweren Angriffes abzumildern versucht.

In Völkerbundsreisen geht das Gerücht um, daß von gewisser Seite jetzt ein Plan verfolgt wird, für die Flüchtlinge aus Deutschland einen Oberkommissar des Völkerbundes einzusetzen, ähnlich wie seinerzeit für die Flüchtlinge des Weltkrieges ein Oberkommissar eingesetzt worden sei.

## Folgen des Brünner Prozesses

Die Sudetendeutsche Nationalsoz. Partei in Auflösung.

Die bisherigen Mitteilungen über den Verlauf der Revisionsverhandlung im Volksport-Prozess vor dem obersten Gericht in Brünn lassen kaum mehr einen Zweifel zu, daß das gegen die Sudetendeutsche nationalsozialistische Partei gerichtete Urteil der ersten Instanz bestätigt wird. Somit droht auch den angeklagten Abgeordneten der Partei die Verurteilung, der Partei voraussichtlich die Auflösung. Unter solchen Umständen ziehen einige Teile der sudetendeutschen Nationalsozialisten den freiwilligen Austritt bzw. die freiwillige Auflösung ihrer Organisationen dem behördlichen Zugriff vor. Die Partei befindet sich, einer Nachricht aus Prag zufolge, in voller und, wie es scheint, wenig planmäßiger Auflösung. Unmittelbar nach dem Austritt von vier Parlamentariern aus der Partei hat der Abgeordnete Krebs sein Mandat niedergelegt. Krebs ist neben Jung der eigentliche Führer der Partei und der Fraktion gewesen. Die meisten Ortsgruppen des Karlsbader Gebiets sowie des größten Teils von Mähren und Schlesien haben Selbstauflösung beschlossen.

## Die SA. ist keine bewaffnete Macht

Ihre Mitglieder sind die Träger und Kämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung

Das Amsterdamer „Allgemeines Handelsblatt“ veröffentlicht im Rahmen einer Artikelserie „Auffassungen im und über das neue Deutschland“ ein Interview seines Berliner Korrespondenten mit dem Stabschef der SA, Ernst Röhm. Auf die Frage: „Wie stark sind heute SA., SS., und Stahlhelmformationen, die unter Ihrem Kommando stehen, und wie ist es möglich, für die gewaltige politische Armee die Summen aufzubringen, welche für Verwaltung, Einkleidung, Verpflegung usw. nötig sind?“ antwortete Röhm u. a.:

„Adolf Hitlers SA. läßt sich mit keiner Armee, mit keiner Miliz, mit keinem sonstigen Wehrsystem der Welt vergleichen. Denn sie ist keines von ihnen. Allen genannten Heeren haftet der Begriff der bewaffneten Macht an. Das gerade ist nach dem ausgesprochenen Willen Adolf Hitlers die SA. nicht. Die Reichswehr ist der alleinige Waffenträger des Reichs, die SA. ist der Willens- und Ideenträger der nationalsozialistischen deutschen Revolution. Der Reichswehr obliegt die Verteidigung der Grenzen und der Schutz der Interessen des Reichs dem Ausland gegenüber — der SA. ist zur Aufgabe gesetzt, den neuen Staat geistig und willensmäßig auf der Grundlage des nationalsozialistischen Ideenguts zu formen und den deutschen Menschen zu einem lebendigen Glied dieses nationalsozialistischen Staats zu erziehen. Wie die ersten Christen Träger und Kämpfer ihrer neuen Weltanschauung, eben des Christentums waren, so sind die SA.-Männer die Träger und Kämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung. Alle anderen Deutungssabichten gehen durchaus falsche Wege.“

Der 14-jährige geistige Kampf, der der Erringung der staatlichen Macht voranging, forderte vom SA.-Mann schwere finanzielle Opfer. Alle Bedürfnisse für Dienstkleidung, Propagandafahrten usw. mußte er aus eigenen Mitteln bestreiten. Das schlichte, oft ausgebleichene und verwahrlohte Braunkleid ist das Ehrenkleid des SA.-Mannes geworden, nicht nur, weil fast 400 seiner Kameraden vom roten Untermenschen ermordet wurden, sondern weil es von Hunderttausenden um den Preis des nicht getrunkenen Bieres, der nicht gerauchten Zigaretten, des nicht gegessenen Brotes angeschafft werden mußte.

Und wie es war, ist es geblieben. Auch heute noch nach dem Sieg, nachdem fast zwei Millionen in den Reihen der SA. stehen, geht der SA.-Mann seinem bürgerlichen Beruf nach und widmet genau wie früher seine Freizeit dem SA.-Dienst. Eine Ausnahme von dieser Regel war der Aufmarsch der SA. anlässlich des Reichsparteitags in Nürnberg.

In der Verhandlung vor dem Obersten Gericht in Brünn über die Nichtigkeitsbeschwerde im Volksport-Prozess sprach der Hauptverteidiger Dr. Stark-Prag. Durch die teilweise bereits erfolgte Abweisung unserer Beschwerde sind, so führte der Redner u. a. aus, Tatbestände unter Strafe gestellt, die auf fast alle sudetendeutschen Jugendorganisationen, politische Parteien und sonstige nationale Gliederungen zutreffen. Daraus geht die ungeheure Bedeutung der Verhandlungen hervor. Denn es handelt sich eigentlich nicht um die hier Angeklagten, sondern das Interesse und Wohl von Hunderttausenden von Menschen. Wir setzten das Urteil an im Vertrauen auf das Oberste Gericht, das uns den Glauben an die tschechische Justiz schon einmal wiedergegeben hat. Wenn das Urteil erster Instanz aufrecht erhalten bleibt, kann in der Tschechoslowakei jedes Mitglied der NSDAP., also eigentlich jeder reichsdeutsche Staatsangehörige vor Gericht gezogen werden nur deswegen, weil er Mitglied dieser Partei ist. Das ist ein Zustand, der allem zwischenstaatlichen und europäischen Denken widerspricht. Wir erwarten deshalb die Aufhebung dieses Urteils.

## Selbstauflösung der sudetendeutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei

In einer Sitzung in Auhig hat der Parteivorstand der sudetendeutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei beschlossen, die Partei auf Grund der Vollmachten des Bodenhacher Parteitag in der ganzen Republik aufzulösen. Sämtliche Parteimitglieder sind ihrer Parteiverpflichtungen mit dem 4. Oktober entbunden.

## Die österreichische Zugspitzbahn stellt den Betrieb ein

Die österreichische Zugspitzbahn A.-G. hat, wie aus Ehrwald berichtet wird, zum 1. November dem gesamten Personal gekündigt. Die Bahn wird von diesem Tage an den Betrieb bis auf weiteres einstellen. Gleichzeitig wird das Personal der beiden Zugspitzbahnhöfe entlassen werden, da auch der Pächter den Betrieb zu schließen gezwungen ist. Der Verkehr in diesem Sommer war auf der österreichischen Zugspitzbahn außerordentlich klein im Gegensatz zur bayerischen Bahn, die meist mit vollen Zügen verkehrte.

## Politische Kurzmeldungen

Der Reichsführer für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1933/34, Hilgenfeldt, erläßt einen Aufruf, in dem die deutsche Industrie aufgefordert wird, sich rückhaltlos in den Dienst der planmäßigen Winterhilfe zu stellen. Das deutsche Volk erwartet von der gesamten Industrie eine großzügige Unterstützung des Winterhilfswerks. — Die Reichsführung des B.H.W. teilt auf vielfache Anfragen mit, daß die von den Gaststätten auf Grund des Eintopsgerüchtes eingekommenen Beträge an das Postcheckkonto des Deutschen Volkes Berlin 77 100 abzuführen sind. — Mit dem Tag der deutschen Kunst in München soll eine Propaganda für die deutsche Kunst auf weite Sicht entfaltet werden. Das Haus der deutschen Kunst soll ein Geschenk an den Führer werden, ein Dank an den Mann, der sich der Kunst so eng verbunden fühlt. — Der Kreditausschuß der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hat aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung erneut Darlehen in Höhe von rd. 7,5 Millionen RM. bewilligt. Darunter befinden sich auch die Restmittel aus dem Sofortprogramm 1933, das nunmehr also vollkommen aufgeschafft ist. Bei den neuen Bewilligungen ist

Hier trat die SA. an zur Siegesfeier der deutschen Revolution, trat an als Willensträgerin des Staats, der ihrem Opfer sein Entstehen verdankt. Und um bei dieser großen Manifestation des nationalsozialistischen Staats ein einheitliches Bild ihrer Geschlossenheit zu bieten, wurden die an dem Aufmarsch teilnehmenden Teile der SA. neu eingekleidet. Die erheblichen Summen, die dafür erforderlich waren, wurden seitens der politischen Organisation der Partei als Zeichen ihres Dankes für die unerhörten Opfer, die der SA.-Mann in den Jahren des Kampfes gebracht hatte, aus Mitgliederbeiträgen, Sammlungen und Spenden aufgebracht.

Die Kosten der Verwaltung der SA. sind, gemessen an der zahlenmäßigen Größe dieses Massenapparats, unwahrscheinlich gering. Freiwilligkeit war und ist die Voraussetzung jedes Dienstes in der nationalsozialistischen Bewegung.

Auf die Frage, warum man nach gelungener Revolution auch heute noch größere Massen SA., SS., Amtswalter, Stahlhelm und Hitlerjugend uniformiert zusammenfasse, obwohl die kommunistische Gefahr nicht mehr so groß sei, antwortete Stabschef Röhm: In England, Frankreich, Italien, Rußland, Polen und in den Vereinigten Staaten sei fast die ganze Jugend uniformiert gekleidet, und sie werde von aktiven oder Reserveheeresangehörigen ganz offen mit der Waffe für den Kriegszweck gebrüht. Nur in Deutschland solle die Uniform eine leuchtende Farbe aus der Menge heraus, anstatt wie eine richtige Felduniform sie unsichtbar zu machen. Das Braunkleid solle lediglich seinen Träger aus der großen Masse als Beförderer der nationalsozialistischen Weltanschauung herausheben. „Seute nach dem Sieg ist es das Kennzeichen der nationalsozialistischen Zusammengehörigkeit, der deutschen Kraft. Adolf Hitlers Ziel war von vornherein, Deutschland in neuem Geiste auf der Grundlage der bewährten Zucht und Ordnung zu erneuern.“ Mit militärischem Drill habe Ordnung und Disziplin gar nichts zu tun. Nur in einem Staat der Unordnung finde der Volkswissenschaft Daseinsberechtigung. Die SA. schütze nicht nur ganz Deutschland, sondern auch Europa vor dem Bolschewismus.

wieder Ostpreußen stark beteiligt. — Der Reichsarbeitsminister hat eine neue Verordnung über die Zulassung von Ärzten zur Tätigkeit bei den Krankenkassen erlassen. Darin wird die bevorzugte Zulassung zur Tätigkeit bei den Krankenkassen hinsichtlich der ersten Zulassung u. a. den Ärzten zugestanden, die Frontkämpfer sind, oder vor dem 30. Januar 1933 der SA., SS., oder dem Stahlhelm angehört. — Der Bund „Kreuz und Adler“ und die „Katholische Vereinigung für nationale Politik“ haben auf Grund der neuen Gründung der „Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher“ ihre Auflösung beschlossen. — Durch einen Minderlaß des preußischen Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit wird jetzt den Polizeibehörden die Verordnung des Reichswirtschaftsministers über den Abbau der selbständigen Handwerksbetriebe in Warenhäusern zur genauesten Beachtung überwiesen. — Lübeck und Mecklenburg werden auf Veranlassung von Reichsstatthalter Hildebrandt ihre Landwirtschaftskammern vereinigen, entsprechend auch die Handels-, Handwerks- und Gewerbekammern. — Havas berichtet über eine deutsch-französische Verständigung in den Verhandlungen über die Neuregelung, die Frankreich in der Verteilung der französischen Einfuhrkontingente plant. Danach werde die Neuregelung Deutschland gegenüber nicht vor dem 1. Januar 1934 in Kraft treten. — Die schwedische Regierung teilte dem Generalsekretär des Völkerbundes mit, daß sie sich im Hinblick auf den ergebnislosen Ausgang der Londoner Weltwirtschaftskonferenz gezwungen sehe, das Zollwaffenstandsabkommen mit einmonatiger Frist zu kündigen. — Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Artur Henderson, erlitt auf dem Jahreskongreß der engl. Arbeiterpartei in Hastings eine schwere Niederlage. Ein von ihm eingebrachter Vorschlag, Mitglieder der Beamtenberufe als außerordentliche Mitglieder der Arbeiterpartei aufzunehmen, wurde mit Sogelächter und Verachtung aufgenommen. — Wie der Pester Lloyd aus Bukarest erfährt, wurde in Hermannstadt der Sachtentag eröffnet, zu dem sich etwa 6000 Teilnehmer eingefunden hatten. Die Siebenbürger Sachsen zogen in Uniformen mit „Heil Hitler“-Rufen durch die Stadt. — Das südslawische Königspaar stattete König Boris von Bulgarien einen Besuch in dessen Residenz Euxenograd (Schwarzes Meer) ab und reiste auf einem Kreuzer der südslawischen Marine zum Besuche Kemal Paschas nach Istanbul weiter. — Die in Genf vorgebrachten italienischen Vorschläge zur Neuordnung im Donauraum haben in Moskau starke Beachtung gefunden. Die „Prawda“ schreibt, der italienische Plan verfolge durchaus keine friedlichen Ziele. Es handle sich um einen Kampf für eine Neueinteilung zugunsten des italienischen Imperialismus. — Schon vor längerer Zeit beschloß die Türkei als eines der wenigen Länder Europas, daß sich Eheleibenden ein medizinisches Eignungszeugnis beschaffen müssen. Zu diesem Gesetz wurden nunmehr verschärfte Durchführungsbestimmungen erlassen, die hohe Geldstrafen für die Fälle vorsehen, in denen ein Attest vor der Eheschließung nicht eingeholt wurde. — In Washingtoner politischen Kreisen verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß mit den englisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen auch die Möglichkeit einer Stabilisierung des Dollars und des englischen Pfundes zu erwarten sei.

## Luftfahrt tut not!



## Kleine politische Nachrichten

**Starke Ansprüche der Wirtschaft an die Reichsbank.** Der Herbstvierteljahreswechsel ist immer der Termin gewesen, zu dem die Ansprüche der Wirtschaft an die Reichsbank besonders groß waren. Man muß aber bis zum 31. Dezember 1931 zurückgreifen, um eine höhere Ziffer der Forderung der Reichsbank zu finden, wie jetzt zum 30. September. Die gesamte Kapitalanlage hat sich um nahezu 500 Mill. erhöht. Die Belegung der Wirtschaft kommt nunmehr auch deutlicher in den Reichsbankziffern zum Ausdruck.

**Das Winterhilfswerk der preussischen Polizei.** Nach einem Runderlaß des preussischen Innenministers an sämtliche Polizeiverwaltungen gilt die Betätigung der Offiziere, Beamten, Angestellten und Arbeiter aller Polizeivollzugsdienstzweige am Winterhilfswerk als Dienst. An der Geldspende beteiligen sich sämtliche Angehörige der Polizei und Landjäger in Form von Befoldungsabzügen von 1 bis 2 Proz. des Nettoeinkommens.

**Mitgliedsperre bei dem NSKK.** Der Chef des Kraftfahrwehens der SA und des NSKK hat eine vorläufige Mitgliedsperre angeordnet, die ab sofort in Kraft tritt und sowohl für die Aufnahme als aktives als auch förderndes Mitglied gilt. Die Sperre wird zum strafferen Ausbau des NSKK und zur Erledigung der bisher gestellten Anträge benutzt werden.

**Ein SA-Mann niedergeschossen.** In Gelsenkirchen-Buer wurde ein SA-Mann aus Buer-Erle von dem Kommunisten Wonsinski durch einen Unterleibschuß lebensgefährlich verletzt. Schutzpolizei und SA-Männer verfolgten den Mordgesellen, der später festgenommen werden konnte.

**Worosschilow an der russisch-polnischen Grenze.** Der russische Kriegskommissar Worosschilow ist in Begleitung des Chefs des großen Generalstabs und des Oberbefehlshabers der Truppenteile der roten Armee in der Ukraine in Kiew eingetroffen. Von dort ist er nach der polnischen Grenze weitergefahren, um die Truppenteile der roten Armee zu besichtigen.

**Regierungswechsel in Spanien.** Das erst am 12. Sept. gebildete spanische Kabinett Ferrer, hat seinen Gesamtrücktritt beschlossen. Dieser Rücktritt ist der letzte Versuch, das alte Parlament zu retten. Wenn der Staatspräsident der Stimmung im Lande gerecht werden will, müßte er nunmehr die Auflösung des Parlaments verfügen und Neuwahlen ausschreiben.

## Aus aller Welt

### Ein zum Tode Verurteilter beantragt Wiederaufnahmeverfahren

Der am 5. Mai d. J. durch das Karlsruher Schwurgericht wegen Raubmordes rechtskräftig zum Tode verurteilte 24jährige Provisionsreisende Otto Karl Speckmaier aus Pforzheim, der am 1. Oktober v. J. den Schmudwarenfabrikanten Karl Bauer ermordet und beraubt hatte, hatte Wiederaufnahme des Verfahrens beantragt. Der Verurteilte behauptet, zwei in dem Schwurgerichtsprozeß gegen ihn vernommene Zeugen seien Anstifter bzw. Mitwisser gewesen. Gegen die Betroffenen wurde Voruntersuchung wegen Meineids eingeleitet. Bis zum Abschluß dieses Verfahrens wurde die Behandlung des Gnadenersuches Speckmaiers ausgesetzt.

### Mannheim wird Nachflughafen

Die Vorbereitungen zur Ausgestaltung des Dreistädteflughafens Mannheim — Ludwigshafen — Heidelberg in Mannheim zum Nachflughafen sind im Gang. Nachdem für den Streckenflug Frankfurt — Mannheim auf dem Melibocus, der höchsten Erhebung der Bergstraße, ein Blinkfeuer eingerichtet wurde, wird der Mannheimer Flugplatz in nächster Zeit ein Ansteuerungsfeuer von 1,7 Millionen Kerzenstärke für den Nachtflugverkehr bekommen.

### Bauern schenken Siedlungsland

Großgrundbesitzer im Kreise Prenzlau haben zu einem mäßigen Preis 3000 Morgen für Siedlungszwecke zur Verfügung gestellt. Einige Besitzer wollen auch Lebeweis und totes Inventar zur Ausstattung der Siedlerstellen,

## Wohlthätige Gesinnung will Opfer bringen

### Wohlthätigkeitsbälle gehören einer überwundenen Gesellschaftsauffassung an

Der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin hat folgenden Aufruf erlassen: „Mit dem Beginn der Winterzeit setzt das gesellschaftliche Leben in Stuttgart wieder ein. Allenthalben treffen die gesellschaftlichen Vereinigungen schon die Vorbereitungen zu den üblichen Veranstaltungen, deren Erträge irgendeinem wohlthätigen Zweck zugutekommen sollen. Die wohlgemeinte Absicht soll nicht verkannt werden. Wahrhaft wohlthätige Gesinnung bedarf aber, um zur Tat zu werden, nicht der Aufmunterung und der Lockung durch Vergnügen und oberflächlichen Genuß; sie will sich nicht amüsieren, sondern sie will Opfer bringen. Kostümfeste und Gesellschaftsbälle als Wohlthätigkeitsveranstaltungen lehnt die neue soziale Auffassung ab; sie waren vielfach der Ausdruck einer Gesinnung, der im Grunde die Not und das Schicksal des Volksgenossen völlig gleichgültig blieb. Ich spreche die Erwartung aus, daß Wohlthätigkeitsbälle und ähnliche Veranstaltungen einer endlich überwundenen Gesellschaftsauffassung unterbleiben und öffentliche Wohlthätigkeit in einer für den Spender und Empfänger gleich würdigen Form betrieben wird.“

die auf dem zur Verfügung gestellten Land errichtet werden sollen, kostenlos hergeben. Weitere Landabgabe und Unterstützungen des Siedlungswerkes durch Geld oder Vergabe von lebendem oder totem Inventar sind von Bauern des Kreises in Aussicht gestellt worden.

### Neuer Schnelligkeitsrekord der „Bremen“

Der Schnellkampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd ist in New York eingetroffen und hat während der Reise auf der international festgelegten Strecke Cherbourg — New York (Ost-West-Richtung) seinen eigenen Schnelligkeitsrekord verbessert. Die Strecke ist in 4 Tagen 15 Stunden und 48 Minuten zurückgelegt worden. Das ist eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,55 Seemeilen in der Stunde.

### Kraftwagen von Lokomotive erfasst

In Ponte Decima bei Canto (Italien) wurde ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen beim Passieren des unbewachten Bahnüberganges von einem Zuge erfasst, wobei fünf Personen getötet wurden und drei so schwer verletzt wurden, daß ihr Tod zu erwarten ist. Der Kraftwagen wurde von der Lokomotive 150 Meter weit mitgeschleift.

## Kurznachrichten aus aller Welt

Die drei Sendeaktionen Stuttgart, Frankfurt, Köln haben sich zu einer „Sondergruppe West“ mit gemeinsamer Programmgestaltung zusammengeschlossen. — Eine unlängst von den städtischen Kollegien Hildesheims beschlossene Anleihe von 300 000 RM zur Arbeitsbeschaffung, die namentlich der Baumarktbelebung dienen soll, hatte ein sehr befriedigendes Ergebnis. Die Beteiligung war so lebhaft, daß die Anleihe bereits überzeichnet ist. — In Königswinterhausen soll auf einem Gelände nahe der Großfunkstation die größte Edelpelztierfarm Deutschlands, vielleicht gar die größte Europas errichtet werden. Auf einem Gelände, das dem Pöfistiskus gehört, wird die Gemeinnützige Edelpelztierzuchtvereinigung, die ihren Sitz in Berlin hat, eine Farm für mehr als 4000 Tiere einrichten. — Den Begleitern solcher Schwerekriegsbeschädigten, die infolge dauernder Schädigung ihrer Gesundheit bei ihren Reisen eine Begleitung benötigen, wird von jetzt ab bei der Benutzung der Kraftposten und soweit möglich auch der Landkraftposten freie Fahrt, wie im Eisenbahnverkehr, gewährt. — Aus dem Departement Lozère (Frankreich) werden große Heberschwemmungen gemeldet, die mehrere Millionen Schaden verursacht haben. Häuser wurden von den Wassermassen unterspült und stürzten ein. — Ein finnisches Zollwachtschiff ist nach einer Explosion gesunken. Man vermutet einen Bombenanschlag von Sprit schmugglern. — Der Vulkan Merapi auf Mitteljava ist überraschend ausgebrochen. Über dem Orte Babadan fiel ein Sand- und Steinregen nieder. Ein Teil der nordwestlichen Bergwand der Merapi stürzte ein.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 5. Oktober 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

### Vom Rathaus Stammheim.

In der letzten Sitzung des Gemeinderats unter Vorsitz von A. B. Schmid stand als erster Punkt: Filialsteuer-einführung auf der Tagesordnung. Da hier bloß der Konsumverein in Frage kommt und dieser die Steuer (zwei Fünftel der Gemeinumlage) wohl tragen kann, wurde die Einführung einstimmig gutgeheißen. — Nächster Punkt war: Bestellung von Obmännern zur Förderung erbgebundenen Nachwuchses. Diese Verordnung dürfte sich nur langsam einbürgern. Als Obmänner wurden vorgeschlagen: Distriktarzt Dr. Schmidt, der jeweilige Ortsvorstand und der als Sanitäter ausgebildete Oberlehrer Berle. Das vom Reich in Aussicht gestellte Werbematerial wird diesen 3 Obmännern zugehen. — Ein Besuch von Jakob Holzäpfel um Abnahme von 30 Rbm. geschlagenen Schotter aus seinem Steinbruch zur Verrechnung seiner Steuerpflicht wurde nach einiger Debatte zum Preis von 3 RM. den Rbm. genehmigt. — Die Beiträge der Gemeinde zur Pensionskasse für Körper-schaftsbeamte betragen pro 1933 1233 RM. Es wurde angeregt, mit Rücksicht auf die hier zurzeit bestehenden Verhältnisse, um Ermäßigung dieser Summe nachzusuchen. — Gemeinderat Forstmeister Schiedt gab den neu aufgestellten Nutzungsplan für den Gemeinewald bekannt. Hervorzuheben ist aus diesem, daß im kommenden Jahr im Ganzen 1050 Fstm. Buchen- und Tannenholz einschließlich einer kleinen Menge Bauholz — 160 Fstm. mehr als im vorigen Jahre — geschlagen werden sollen. Der Nutzungsplan wurde ohne Einwendung anerkannt. Am Schluß seiner Ausführungen kam Gemeinderat Schiedt auf die viel zu große Pflanzschule der Gemeinde zu sprechen und empfahl aus Ersparnisgründen eine Verkleinerung. Sein Vorgänger Forstmeister Kurz ist wiederholt für Aufhebung dieser unrentablen Pflanzschule eingetreten. Es dürfte lediglich eine Frage der Zeit sein, bis hier ein Erfolg zu verzeichnen ist. — Beim letzten Punkt wurde die Strompreiserhöhung für das Gemeindepumpwerk mit Dank an Verw.-Dir. Durr entgegengenommen. — Eine Eingabe von Christian Morlok um nachträgliche Bewilligung von 50 RM. für abgetretenen Straßenplatz wurde wohlwollend behandelt, jedoch vorläufig um weiterer Feststellung zurückgestellt. Eine nichtöffentliche Sitzung schloß sich an.

### Deutsche Erntedank-Feste.

Der deutsche Erntedanktag gestaltete sich in Simmohheim zu einem wahren Volksfest. Ein Chorabläsen der Musikkapelle bei Tagesanbruch, geschlossener Aufmarsch zur Kirche und ein Festgottesdienst unter Mitwirkung eines Chors von 80 durch Hauptlehrer Wischmayer geführten Sängern gaben dem Vormittag festlichen Charakter. Mittags durchzog ein prächtiger Erntefestzug den Ort. Voraus die Schulkinder, die in fünf Gruppen durch Darstellungen aus der germanischen Mythologie die Jahreszeiten versinnbildlichten. Prächtig und phantastisch ausgestattet, erregten die Kindergruppen berechtigtes Aufsehen und fanden allgemein großen Anklang; die NS.-Bauernschaft spendete den Schulkindern zu deren Freude eine kleine Geldgabe. Im Erntefestzug folgten dann SA., SS., WM. und sämtliche Vereinigungen der Gemeinde mit wehenden Fahnen, ferner der für die Oberamtsstadt bestimmte, mit Frucht und Kartoffeln beladene Spendenwagen, zwei Ackergerätenwagen und Sämaschinen, Gruppen von Landarbeitern und -arbeiterinnen mit Handgeräten, ein Getreidemäher mit Selbstablage, gefolgt von einer Bindemannschaft, ein Garbeywagen und ein das Fest der Sichelente darstellender Wagen, auf dem es gar lustig herging. Dann kamen eine Dreifachmaschine mit Mannschaft, eine Mühle mit Handbetrieb und ein Wäderwagen. Zwei Mädchen, die das heimische „Bachhaustragen“ darstellten, beschloßen den fröhlichen Zug. Im Garten der Jugendherberge sammelte man sich nach Beendigung des Festzuges, um dort die Reichsfeiern des Rundfunks zu hören. Ortsbauernführer G. Käle begrüßte die Feiernenden mit einer Ansprache, brachte ihnen die neugewonnene Be-

## Geheimnis um Gerry Rieckberg

ROMAN VON GUNTHER PANSTINGL

Copyright 1934, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland  
Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück/Sa.

111  
Der Minister blickte Rieckberg fragend an.  
„Scotland Yard hat gut gearbeitet. Alle Achtung!“  
„Damit sind wir aber noch nicht fertig. In der Nacht vom 24. auf den 25. April wurde auf dem Landsitz des Lord Irvindale eingebrochen, wobei der ganze Schmuck von Lady Irvindale verschwand. Der Wert der Beute war etwa siebenundachtzigtausend Pfund. Schloß Irvindale liegt in der Nähe der Straße, die von Newport nach Gloucester und weiter dann nach London führt.“  
„Und unser Freund war am 23. April in Newport.“  
„Sehr richtig. Sie haben ein gutes Gedächtnis, Herr Rieckberg. Haben Sie sich auch gemerkt, wann unser Freund in Mansfield war?“  
„Am 3. und 24. Mai.“  
„Jawohl. In der Nacht vom 4. auf den 5. Mai entgleiste der „Flying Scotman“, der bekannte Expresszug von London nach Edinburgh, kurz vor Leicester. Zwei maskierte Männer drangen in den Postwagen und holten die Wertpost heraus, was unserer Postverwaltung etwa zweiundfünfzigtausend Pfund kostete. Amtlich wurde bekanntgegeben, daß der Unfall auf verkehrte Weichenstellung zurückzuführen war. Tatsächlich war die Weiche völlig losgeschraubt. Der Postraub wurde nicht bekanntgemacht. Der Verlust der Wertpost wurde durch den darauffolgenden Waggonbrand erklärt. Der begleitende Postbeamte erklärt, daß einer der beiden Räuber ihm eine Pistole vorhielt, während der andere ihm die Schlüssel abnahm und den Waggonzuse plünderte. Die beiden haben nur einige rasche Worte in einer fremden Sprache gewechselt. Einen kurzen Ausruf des größeren der beiden hat er in seiner Erinnerung bewahrt und konnte ihn wiederholen. Das Wort lautete „Distorofano.““

„Der russische Ausdruck für ‚Vorsichtig‘.“

Der Minister nickte anerkennend. Er hatte sich den richtigen Mann ausgesucht.

„Sie sehen also, Herr Rieckberg, es gibt genug Bruchstücke. Nur hängen sie eben sehr lose zusammen. Die Verbindungsäden sind zu dünn, um daran zu ziehen. Wir brauchen Beweise und keine Vermutungen.“

„Haben Exzellenz nicht daran gedacht, einen einfacheren Weg zu wählen, um sich dieses Mannes zu entledigen? In der Diplomatie ist es doch gebräuchlich, einen befreundeten Regierung nahezuweisen, einen Vertreter, der sich, sagen wir, unbeliebt gemacht hat, abzurufen. Auch das neue Rußland dürfte sich einem solchen Anliegen nicht widersetzen.“

„Das ist anzunehmen, Herr Rieckberg. Aber es scheint mir nicht richtig, diesen Weg zu wählen. Die Angelegenheit hat Formen angenommen, die gebieterisch eine Aufklärung verlangen. Ich möchte überdies nicht gerne die Verantwortung dafür übernehmen, daß dieser Mann auf einen anderen Staat losgelassen wird. Manchmal müssen wir ja ein recht weites Gewissen haben, aber so dehnbar ist mein Gewissen denn doch nicht, daß dieser Fall hineinpaßt.“

„Das war es, was ich feststellen wollte, Exzellenz. Nun weiß ich, daß sich Ihre Ansicht mit der meinen deckt. Das erleichtert die Zusammenarbeit.“

„Hören Sie noch das Ende der Geschichte, das außerdem etwas stärkere Anhaltspunkte bietet als die anderen Fälle; denn es verbindet sich direkt mit der Person unseres Rufsen. Scotland Yard hat festgestellt, daß er in den drei Jahren seines Aufenthaltes in England nicht weniger als zwölf verschiedene Privatsekretärinnen gehabt hat.“

Rieckberg pfiff leise durch die Zähne.

„Diese zwölf jungen Mädchen wurden von unserem Polizeidienst sozusagen katalogisiert. Alle verfügbaren Einzelheiten wurden miteinander verglichen. Dabei entstand folgendes Bild: Während man doch annehmen sollte, daß jemand, der ständig eine Privatsekretärin braucht, bei jedem Wechsel derselben darauf achtet, daß die ‚Neue‘ mieher die

gleichen Kenntnisse und Fähigkeiten hat wie ihre Vorgängerin, trifft das bei unserem Rufsen nicht zu. Die erste hieß Elsie Brown, war also Engländerin, hatte eine gründliche Schulung als Privatsekretärin, ein bescheidenes Wesen, das man mit dem besten Willen nicht als besonders hübsch bezeichnen konnte. Ihre Eltern haben einen Gasthof in Braithon on Sea. Sie verließ den Dienst, weil ihre französischen Sprachkenntnisse ihrem Brotherrn nicht genügten, stellt ihm aber ein sehr günstiges Zeugnis aus. Die nächste hieß Lucia Santilotti, war also Italienerin, jedoch in London aufgewachsen, hatte bis zum Tode ihrer Mutter, einer Witwe, in deren Blumengeschäft gearbeitet, sprach nur Italienisch und Englisch und konnte weder mit einer Schreibmaschine umgehen, noch verstand sie Stenographie. War ein bekanntes schönes Mädchen ohne weitere Familie in London. Sie blieb sechs Wochen bei ihm. Wohin sie sich dann gewendet hat, ist unbekannt. Die nächste war Selma Borgström, eine dänische Witwe. Ihr Vater war Musiker bei einem Londoner Orchester gewesen. Die Tochter hatte sich nach seinem Tode mit Klavierstunden durchgeschlagen. Wurde vor zwei Jahren auf dem Ball der Londoner Orchestergesellschaften zur Schönheitskönigin gewählt.kehrte nach zwei Monaten Dienst bei unserem Rufsen angeblich nach Kopenhagen zurück.

Die Polizei kann sie aber trotz Nachforschungen in der Stadt nicht finden. Elsie Brown war siebenundzwanzig Jahre, Lucia Santilotti war neunzehn und die blonde Borgström achtzehn Jahre alt. Die nächste ist uninteressant. Es war eine Engländerin, die nach drei Monaten ihren Posten verlassen mußte, weil sie nicht rasch genug stenographieren konnte. Sie ist zweiunddreißig Jahre alt und arbeitet nun in den Armstrong-Werken. Über ihren Chef kann sie nur die allerbeste Auskunft geben. Er war stets zurückhaltend, aber freundlich, und hat ihr beim Antritt einen dreimonatigen Gehalt ausbezahlt. Sie bedauert es sehr, daß sie seinen hohen Anforderungen beim Diktat nicht nachkommen konnte.

(Fortsetzung folgt)



deutung des Bauernstandes im Dritten Reich nahe und ermahnte sie zu treuer Mithilfe am Aufbauwerk. Begeistert erklangen Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Abends fand der festliche Tag mit einem „Deutschen Abend“ im Lammfackel einen schönen Ausklang.

In Möttingen wurde der Erntedanktag festlich und würdig begangen. Schon morgens der Kirchgang, an welchem sich alle Vereine, die HJ, die SA und der Stahlhelm beteiligten, sodann der anschließende Festgottesdienst in der überfüllten Kirche gaben dem Tag ein würdiges Gepräge. Und dann nachmittags der schöne Festzug! In mehr als 20 Gruppen wurde das Werden der menschlichen Nahrung dargestellt, angefangen von der Bebanung der Felder im Frühjahr bis zum fertigen Brot, ja bis zum „Vorsitz“ im Winter in der gemütlichen Bauernstube. Den Zug eröffnete ein prächtig ausgestatteter Erntewagen von der Gutsverwaltung Georgenau und den Schluß der 16 Gespanne bildete der reichbeladene Gabenwagen, der später nach Calw für die „Winterhilfe“ überführt wurde. Mitten im Ort vor dem Wästhans zum Döhen wurden an die zahlreich versammelten Ortsbewohner und hier weilenden Gäste Ansprachen gehalten von Bgm. Graze und von Hauptlehrer Wagner. Gesänge des „Liederkränzes“ und der Schulkinder umrahmten die Feier, auch einige nette Vorführungen der Kinder und Deklamationen Jugendlicher trugen zur feierlichen Erhebung über das Alltagsleben hinaus bei. Nach gemeinsamen Singen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes und nach dreifachem „Steg-Heil“ auf Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler Hitler, setzte sich der Zug wieder in Bewegung, um in einem Rundgang durch den ganzen Ort zu ziehen, von Alt und Jung begeistert begleitet. Noch nie war in Möttingen solche Einmütigkeit zu spüren, wie an diesem Tage. Möge es immer so bleiben und überall so werden, dann geht der Wunsch des Führers in Erfüllung: Das Volk hat sich und sein Vaterland wiedergefunden.

**Vaterländische Gedenkfeier in Neubulach**

Nächsten Sonntag wird die Ortsgruppe Neubulach der NSDAP eine Gedenkfeier für die in den Freiheitskriegen erschossenen Schill'schen Offiziere veranstalten. Ein Volksschauspiel wird den Besuchern die von hehrer Vaterlandsliebe zeugende Tat dieser Männer vor Augen führen. Die Spieler haben zum größten Teile im vorigen Jahre bei der Aufführung von „Andreas Hofer“ bewiesen, daß sie zur Aufführung von Volksschauspielen befähigt sind. Als Redner des Tages konnte Pg. Steimle, Neubulach, Führer der Tübingen Studentenschaft, gewonnen werden. Alles in allem versprechen die Vorbereitungen eine erhebende Feier. (Näheres im Anzeigenteil.)

**Wetter für Freitag und Samstag**

Unter dem Einfluß von Störungsläusen liegt über Skandinavien liegenden Tiefdruckgebietes ist für Freitag und Samstag vorwiegend bewölkt, kühleres Wetter zu erwarten.

Stammheim, 4. Oktober. Bei der Sammlung zur Winterhilfe sind hier 7 Ztr. Weizen, 4,5 Ztr. Dinkel, 65 Pfund Gerste, 40 Pfund Hafer, 48,5 Zentner Kartoffeln, kleinere Posten Mehl, Eier, Feigwaren und 66 RM Bargeld eingegangen.

Gehingen, 4. Oktober. Für das Winterhilfswerk wurden nach Calw abgeliefert: 21 Ztr. Dinkel, 4 Ztr. Weizen, 20 Ztr. Kartoffeln, 30 Pfund Binsen, 38 Pfund Erbsen und 44 RM Bargeld.

SEB. Freudenstadt, 4. Okt. Zu dem Kreisfest der NSDAP am 8. Oktober wird auch Reichsstatthalter Murr erscheinen. Auf dem Rathaus wird ein Festakt stattfinden, bei dem dem Reichsstatthalter 2 Ehrungen zuteil werden sollen. Einmal wird man ihm als Ehrengabe der Stadt ein Schwarzwaldgemälde von Pg. Hoffris überreichen und weiter wird man zu seiner Ehrung die Turnhallestraße in Wilhelm-Murr-Straße umbenennen.

SEB. Stuttgart, 4. Okt. Die Ortsgruppe Stuttgart des Reichsluftschutzbundes veranstaltet vom 11.-18. Oktober in Stuttgart eine große Luftschutz-Werbewoche, deren Zweck es ist, die Bevölkerung in die Fragen des gesamten Luftschutzes einzuführen und möglichst vielen Einwohnern Groß-Stuttgarts Gelegenheit zu geben, sich im Luftschutz praktisch auszubilden.

Wp. Konzingen N. Kraich, 4. Okt. Einer hiesigen Familie wurde auf tragische Weise ihr einziges 14-jähriges Söhnchen entzissen. Das Kind, das mit seinen Eltern auf dem Felde gewesen war, hatte unbemerkt Tollkirschen gegessen und ist trotz ärztlicher Bemühungen an den Folgen der Vergiftung gestorben.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande**

Oberregierungsrat Ruff bei der Personalabteilung des Polizeipräsidiums und des Landes kriminalpolizeiamtes in Stuttgart wurde wegen verfehlter Sabotageversuche gegenüber Maßnahmen der Regierung durch die Politische Polizei aus dem Amte entfernt. — Zur Feststellung etwaiger schwarzarbeitender Kraftdroschkenführer wurde in Stuttgart eine Kontrolle der Kraftdroschkenführer auf sämtlichen Droschkenwartplätzen durchgeführt. Die Kontrolle wurde von Beamten des Städt. Polizeiamts vorgenommen. — Im Interesse des Ansehens der Landeshochschule hat der Führer der Stuttgarter Studentenschaft den Rektor der Techn. Hochschule um Nachprüfung der „Ehrendoktoren“ und „Ehrensenatoren“ aus den Jahren 1918-32 gebeten. — In einer Ansprache an die Arbeiter der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen hob der Kreisleiter der NSDAP nach der „Geislinger Zeitung“ hervor, daß die Betriebe unter allen Umständen entechnisiert werden müßten. Nie und nimmer sei es zu dulden, daß im Betrieb die Stoppuhr herrscht. Die Stoppuhr gehöre auf den Sportplatz, aber nicht in den Betrieb. — In Redargartach kamen zwei Kinder im Alter von drei und fünf Jahren bei einem Dachstuhlbrand ums Leben. Man vermutet, daß die Kinder durch Zündeln den Brand selbst verursacht haben. — In Dintshingen geriet ein mit Weinfässern beladener Lastwagen ins Gleiten, wobei drei der großen Fässer herunterkollerten und in Trümmer gingen. Etwa 1800 Liter neuer Dürfheimer Rotwein ergossen sich in die nahe Donau. — In Friedrichshafen wurde der Privatier G. Madlener aus Pforzheim beim Versuch, einen größeren Geldbetrag nach der Schweiz zu schmuggeln, festgenommen. Der in seiner Unterleibung eingenahte Geldbetrag wurde beschlagnahmt.

**Landarbeiter finden Arbeit und Brot**

Im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsminister hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Ausdehnung der sogenannten Landhilfemaßnahmen verfügt. Während bisher im Wege der Landhilfe vor allem jugendliche Arbeitslose als Landhelfer untergebracht wurden, werden nunmehr von der Reichsanstalt Beihilfen auch für die Einstellung von Landarbeiterfamilien gewährt. Besonders sollen solche Landarbeiterfamilien auf diese Weise in Lohn und Brot gebracht werden, die heranwachsende Kinder bis zu 14 Jahren haben.

Die Einstellung muß vor dem 31. März 1934 erfolgen, vor allem also im Winter. Die Beihilfe beträgt 20 RM pro Monat für jede eingestellte Familie, wobei höchstens drei Familien pro Betrieb in Frage kommen sollen. Voraussetzung ist vor allem, daß ein Jahresvertrag mindestens mit der neu einzustellenden Familie abgeschlossen werden muß. Es wird angenommen, daß durch diese Maßnahme rund 10.000 Landarbeiterfamilien mehr eingestellt werden können.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

SEB. Stuttgart, 4. Oktober. Die Börse hatte ruhiges Geschäft. Der Aktienmarkt war wenig verändert, der Rentenmarkt dagegen lebhafter.

**Weilherstädter Marktbericht**

Zufuhr: 165 Stück Milchschweine. Preis: 25-32 RM für das Paar. Handel lebhaft; Markt geräumt.

**Biehpreise**

Crailsheim: Kühe 115-130, Rinder 60-215 M. — Neutlingen: Döhen 300-437, Kühe 145-360, Kalbeln 210-390, Rinder 70-250 M.

**Schweinepreise**

Badnang: Milchschweine 10-16 M. — Neutlingen: Milchschweine 15 M, Läufer 32,50-37,50 M.

**Obstpreise**

Neuenstein N. Döhringen: Wirtschaftäpfel 6-7, Tafeläpfel 7-8, Birnen 7-10, Mostäpfel 5,50-5,70, Birnen 4,50 bis 4,70 M. — Tübingen: Äpfel 6-6,80, Birnen 6,50 M.

**Holzverkaufserlöse**

SEB. Stuttgart, 4. Oktober. Bei den in den württemb. Staatswäldungen im Monat September vorgenommenen Holzverkäufen wurden für Fichten und Tannen 49,3 Proz. der Landesgrundpreise erlöst (im August 47,3 Proz.) und für Föhren und Lärchen 52,8 Proz. (im August 47,1 Proz.). Die Preise haben demnach durchweg leicht angezogen. Bei Einzelverkäufen wurden Preise bis zu 60 Proz. erzielt. Die Brennholzerlöse betragen im September im Durchschnitt 98 Proz. der Bezirksgrundpreise von 1933 gegenüber 99 Proz. im August.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkehrskosten in Betracht kommen. Die Schriftl.

**Der Stahlhelm**  
V. d. F.  
Heute Donnerstag, den 5. Oktober  
Pflichtabend für alle Kameraden.  
Vortrag  
Antritt 8 Uhr Stahlhelmsaferne.

Empfehle meine **4- und 6-7-Sitzerwagen für Nah- und Fernfahrten** bei billigster Berechnung  
Karl Morof, zum Feinsprecher 564.

Wir kommen am Samstag, den 7., 14., und 21. Oktober mit schönem **Segenmark** auf den Markt.  
Kohn und Winkler Württemberg

Auf Samstag und Sonntag ladet zu **neuem Wein u. Zwiebelkuchen** freundlichst ein  
**Ernst Kreuzberger z., Stern**

Zu neuem Wein und Zwiebelkuchen ladet auf Samstag und Sonntag freundlichst ein  
**Gottlob Niethammer, Marktplatz.**

**Gedenkfeier des Heldentods der Schill'schen Offiziere**  
am Sonntag, d. 8. Okt. 1933, im Sonnenfale in Neubulach.  
Zur Aufführung gelangt unter anderem das Volksschauspiel: „Die 11 Schill'schen Offiziere“. Spielzeiten: nachmittags 2 und abends 7 Uhr. Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
N. S. D. A. P., Ortsgruppe Neubulach.

Nächste Woche eintreffend: **1 Waggon Tafelobst vom Unterland.** Bestellungen nehmen wir von unseren Mitgliedern noch an.  
**Ronsumberein**

Stammheim  
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Samstag, den 7. Okt. 1933 stattfindenden **Hochzeitsfeier** in das Gasthaus zum „Bären“ in Stammheim freundlichst einzuladen.  
Friedrich Munderich  
Sohn des Friedrich Munderich, Landwirt Stammheim.  
Lina Ginader  
Tochter des Karl Ginader, Sattler in Stammheim.  
Kirchgang 1 Uhr.

**Motor-Sport-Club Calw (A. D. A. C. Ortsgruppe)**  
Heute Donnerstag abend 8 Uhr **Monatsversammlung im Clublokal.**

Neubulach, den 4. Oktober 1933.  
**Todes-Anzeige**  
Schmerzerfüllt teile ich Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe Mutter **Frau Hedwig Reutter** heute, den 4. Oktober, im Alter von 51 Jahren nach langem, schweren Leiden im Krankenhaus in Calw sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um stille Teilnahme bitte im Namen der trauernden Hinterbliebenen: der Sohn: Wilhelm Reutter.  
Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in Neubulach statt.

Jeden Dienstag und Freitag vormittag werden **Mudelböden** zu Maultaschen abgegeben bei **Hermann Schürle Bäckerei und Feigwarengeschäft, Tel. 293**

Empfehle jeden Freitag von 11 Uhr ab **frische Dampfknudeln** mit nur feinsten Süßbutter! hergestellt, das St. zu 5  
**Josef Link, Bäckerei Leberstraße 15**

**Wenn jeder gibt wird jeder haben**  
Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten oder Postcheckkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100

Eine guterhaltene **Nähmaschine** hat im Auftrag billig abgegeben  
**Clara Hennefarth Singerladen**

**Schreinerlehrlingsgesuch**  
Intelligenter folgamer **Sunge** findet gute Ausbildung in solider Möbelwerkstätte bei günstigen Bedingungen. Schriftl. Meldungen an die Gesch.-St. ds. Bl. unter **N. Nr. 228.**

**Moderne Optik Brillen u. Zwickel** in jeder Ausführung bei sachmännlich. Anpassung  
**Jos. Denzler, Uhrm. Bad Leinach**

**KAUF ODER VERKAUF** vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im „Calwer Tagblatt“!

Die für nächsten Freitag, 6. 10., vorgezeichnete **Mitglieder-Versammlung** fällt für diesen Monat aus.  
D. Gr. - Leiter: Widmaier.